

---

## KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN

Band 410

### Anne Frank, TAGEBUCH

von Walburga Freund-Spork

## PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN

In Ergänzung zu den Aufgaben im Buch (Kapitel 6) finden Sie hier zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen. Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

---

### Aufgabe 5 \*\*

**Anne Frank im Strudel der geschichtlichen Ereignisse: Setzen Sie biografische Daten der Familie Frank in Beziehung zu den zeitgeschichtlichen Ereignissen in Deutschland und Holland.**

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

##### VORGESCHICHTE

- Anne Frank wird 1929 als zweites Kind von Otto und Edith Frank, geborene Holländer, in Frankfurt am Main geboren.
- Die Franks sind eine wohlhabende jüdische Familie, die aber durch die Folgen des Ersten Weltkriegs beträchtliche Vermögenseinbußen hinnehmen müssen.
- Aufgrund der wachsenden Gefahr durch die Nationalsozialisten gründete Otto Frank vorausschauend die Firma „Opekta“-Werke in Amsterdam mit dem Ziel, seiner Familie eine Existenzgrundlage in den Niederlanden zu sichern.
- In Hitler-Deutschland wurden die jüdischen Mitbürger nach 1933 mehr und mehr aus dem wirtschaftlichen und kulturellen Leben verdrängt. Durch diskriminierende Gesetze sollten sie veranlasst werden, unter Zurücklassung ihrer Vermögen auszuwandern. Schon am 1. April 1933 wurde auf Hitlers Weisung hin ein allgemeiner Judenboykott organisiert; die nichtjüdischen („arischen“) Bürger wurden aufgerufen, nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen.
- Jüdische Schulkinder sollten durch Zuweisung auf bestimmte Bankreihen auf den ersten Blick zugeordnet werden können. Kurz darauf wurden sie allgemein vom Schulbesuch ausgeschlossen.
- Im Sommer 1933 emigrierten Otto und Edith Frank in die Niederlande, um mit ihren beiden Kindern Margot und Anne dem Nazi-Terror entkommen, wenngleich dies für sie auch wirtschaftlich große Unsicherheit mit sich brachte.
- Im Hitler-Deutschland wurden die Repressalien gegenüber den jüdischen Bürgern immer größer (1935 Verlust des Reichsbürgerrechts; 9./10. November 1938 „Reichskristallnacht“ und deutschlandweite Pogrome mit Zerstörung von Synagogen, Wohnungen und Geschäften; Sondersteuern und Vermögensbeschlagnahmen).
- In den Akten der Nürnberger Kriegsverbrecherprozesse taucht der 31. März 1941, die „Wannsee-Konferenz“, als Tag des „Befehls zur Endlösung der Judenfrage“ auf.
- Am 1. 9. 1941 erging der Befehl zum Tragen des sechszackigen Judensterns auf handtellergroßem gelben Stoffgrund mit der Aufschrift „Jude“ und die Anordnung zum Führen jüdischer Vornamen, die Pässe wurden mit einem J für Jude abgestempelt.
- Öffentliche Verkehrsmittel durften zunächst nur außerhalb der geschlossenen Straßenbahn- oder Eisenbahnwagen, dann gar nicht mehr benutzt werden; auch das Halten und Führen eines Autos war verboten. Anlage- und Sachvermögen auswandernder Juden mussten zu Schleuderpreisen an Arier verkauft werden („Arisierung“), später wurden Vermögenswerte, auch Autos, beschlagnahmt. Bis 1938 war ein Drittel der Juden aus Deutschland ausgewandert.
  
- Rückzug ins Hinterhaus
- Der 10. Mai 1940, der Einmarsch der deutschen Truppen in die neutralen Niederlande, bedeutete für die Familie Frank erhöhte Wachsamkeit und Alarmbereitschaft.
- Von nun an bereitete Otto Frank sorgfältig die Möglichkeit des Untertauchens vor. Die Voraussetzungen dafür wurden mit der Familie und den eingeweihten Helfern detailliert abgesprochen.
- Als Versteck und Domizil wurde das Hinterhaus der Firma Prinsengracht 263 ausgewählt. Die Familie teilte sich ihr Versteck mit vier weiteren Verfolgten, der Familie van Daan und dem Zahnarzt Fritz Pfeffer.
- Die für Deutschland geltende Rassenpolitik wurde lückenlos auf das besetzte Holland übertragen. Die Anordnungen erschienen regelmäßig im *Verordnungsblatt des Reichskommissars für die Besetzten Niederlande*: Am 2. Juli 1940 erging der Aufruf, dass sich alle Juden anderer als niederländischer Staatsangehöriger

keit unverzüglich zu melden hätten. Seit dieser Zeit waren die jüdischen Emigranten und namhaften Gegner der Besatzer (vor allem Mitglieder von Untergrundorganisationen) nicht mehr sicher.

- Es kam immer wieder zu überraschenden Hausdurchsuchungen, Verhaftungen und Abtransporten.
- Im Oktober 1940 wurde die Meldung aller in jüdischem Besitz befindlichen oder mit jüdischer Beteiligung existierenden Handelsunternehmen verlangt. Seit 1941 betrieb Otto Frank daher seinen Rücktritt als Direktor seiner Firma. Die Direktorenstelle übernahm der Niederländer Kleiman.
- Im November 1943 wurden alle Juden in öffentlichen Ämtern entlassen, ab Januar 1941 mussten alle Kinobesitzer den jüdischen Mitbürgern den Zugang zu den Lichtspielhäusern verwehren.
- Zu diesem Zeitpunkt erging auch der Aufruf, dass alle Personen jüdischen Glaubens, jüdischen Blutes oder teilweise jüdischen Blutes zu melden seien. Die Öffentlichkeit wurde zum Verrat förmlich gezwungen.
- Ab Februar 1941 durften sich jüdische Studenten nicht mehr immatrikulieren. Die Fortsetzung eines bereits begonnenen Studiums bedurfte einer besonderen Genehmigung.
- Seit Februar 1941 gab es in Amsterdam laufend „Judenrazzien“.
- 1942 mussten die holländischen Krankenhäuser von jüdischen Patienten „gesäubert“ werden, im April wurde der Judenstern mit der Aufschrift JOOD in Holland eingeführt. Am 30. Juni erging eine Ausgangssperre für Juden von 20–6 Uhr. Von nun an gab es in Amsterdam laufend Razzien.
- Am 5. Juli 1942 traf Margot Frank der Aufruf, sich in einer Auffangstelle für Juden einzufinden, der für Margot den Abtransport in ein Arbeitslager bedeutet hätte. Daraufhin bezogen die Franks, nachdem sie falsche Spuren für ein Verschwinden nach Belgien oder die Schweiz gelegt hatten, ihr Versteck.
- Am 2. Oktober 1942 wurden nach Angaben des SS- und Polizeiführers in den Besetzten Niederlanden, Rauter, 14.000 Juden aus Holland in Arbeitslager deportiert. Um diese Zeit befand sich Anne mit ihrer Familie bereits im Versteck.
- Unter dem Datum vom 20. Juni 1942 fasst sie zusammen, wie ein Judengesetz dem anderen folgte, und zitiert ihre Klassenkameradin Jacqueline, die ihr sagte: „Ich traue mich nichts mehr zu machen, ich habe Angst, dass es nicht erlaubt ist“ (S. 21).

-----  
DIE ZEIT NACH  
DEM HINTERHAUS

- Bis auf Otto Frank teilten die acht Hinterhausbewohner das Schicksal der mehr als sechs Millionen europäischen Juden, die in den Vernichtungslagern systematisch ermordet wurden.
- Die acht am 4. August 1944 im Hinterhaus Entdeckten wurden zunächst in das holländische Arbeitslager Westerbork gebracht. Von da aus wurden sie auf verschiedene Konzentrationslager verteilt. Die Franks kamen zunächst nach Auschwitz, Otto Frank wurde sogleich von seiner Familie getrennt.
- Aus dem Arbeitslager in Westerbork wurden die Frauen aus dem Hinterhaus im Herbst nach Auschwitz abtransportiert. Im November 1944 wurden Anne und Margot nach Bergen-Belsen bei Hannover verschleppt.
- Zum Zeitpunkt der Ankunft von Anne und Margot reichten die Baracken für die Aufnahme der Menschen längst nicht mehr aus. Die Neuankömmlinge mussten auf einer dünnen Stroheinlage in überbelegten Zelten ohne die Möglichkeit eines Zugangs zu den offenen Latrinen nächtigen.
- Als am Ende des Winters eine Typhusepidemie ausbrach, beschränkte sich die SS aus Furcht vor Ansteckung nur noch auf die Bewachung des Lagers, um Fluchtversuche zu verhindern. Auch Margot und Anne fielen der Epidemie zum Opfer.

**Aufgabe 6 \*\*\***

**Geben Sie mit Hilfe von Tagebucheintragungen einen Einblick in das schwierige Leben der unfreiwilligen Wohngemeinschaft im Hinterhaus Prinsengracht 263 in Amsterdam.**

**Mögliche Lösung in knapper Fassung:**

- Das Tagebuch der Anne Frank enthält u. a. ihr persönliches Empfinden, in einer engen Wohngemeinschaft überdauern zu müssen, die man sich nicht ausgesucht hat.
- Die Aufzeichnungen ermöglichen dem Leser Einblick in den mühsamen Alltag der acht Hinterhausbewohner, die sich im Versteck eine Wohnung teilen müssen, weil alle das jüdische Schicksal der Verfolgung durch die Nazis teilen.
- Es ist alles anders als im normalen Leben, äußert Anne wiederholt in ihrem Tagebuch und bezieht sich damit vor allem auf den Alltag.
- Die Familien bewohnen je ein Zimmer im Hinterhaus Prinsengracht 263: Margot schläft im Zimmer der Eltern, Anne teilt ihr Zimmer mit dem Zahnarzt Fritz Pfeffer, (Herr) „Dussel“ genannt, und Peter bewohnt einen Verschlag auf dem Oberboden.

-----  
MÜHSAMER  
ALLTAG IM  
VERSTECK

-----  
**VERSORGUNG VON  
 ACHT PERSONEN**

- Tagsüber ist äußerste Vorsicht geboten, die Wohnung kann von niemandem verlassen werden. Jeder muss sich sehr leise und unauffällig verhalten. Fenster dürfen nicht geöffnet werden, alle Veränderungen, die von außen wahrgenommen werden könnten, müssen unterbleiben (daher werden z. B. alle Küchenabfälle im Herd verbrannt).
- Acht Personen müssen Tag für Tag versorgt werden – daraus ersieht man die Mühsal einer derart eingeschränkten Haushaltsführung. Sie wird von ihrer Mutter und Frau van Daan verantwortet, was Anne Anlass zur Kritik an ihrer Mutter gibt, die nach ihrer Ansicht die Rolle der Hausfrau nicht wirklich ausfüllt (9. 8. 1943).
- Alle müssen Aufgaben übernehmen. So ist Kartoffelschälen Sache der Gemeinschaft. Die dabei oder während des Essens geführten Gespräche zeigen, wie unterschiedlich die Personen denken, etwa in der Einschätzung der politischen Lage. Es kommt zu Streitigkeiten aufgrund der unerträglichen Enge und des Wunsches, die Lage möge bald beendet sein (10. 8. 1943).
- Der Abwasch nach den Mahlzeiten ist in der Regel Aufgabe der Mädchen. Geputzt, gewaschen und geschrubbt wird unter Beteiligung aller am Sonntag, wenn sich niemand in den umliegenden Büro- und Lagerhäusern aufhält.
- Von halb sechs bis halb neun können sich die Bewohner des Hinterhauses relativ frei in den unteren Büroräumen und in den Lagerräumen bewegen („Abendfreiheit“, 10. 8. 1943). Sie müssen jedoch sehr darauf achten, dass sie von außen nicht gesehen werden und sich etwa von Fenstern fernhalten.
- Aber man kann in dieser Zeit Wasser entnehmen und vor allem die Wasserspülung benutzen. Punkt 9 Uhr jedoch ist die Freiheit beendet. Der Rückzug in die Zimmer beginnt, still sucht sich jeder seine Beschäftigung bis zum Schlafengehen.
- Probleme stellen sich laufend ein: z. B. eine verstopfte Toilette, das Fehlen einer Brille gegen Annes Kurzsichtigkeit (11. 7. 1943), das Fehlen passender Kleidung für die heranwachsenden Mädchen, Flöhen, die man sich von den Lagerkatzen einfängt, Ratten auf dem Dachboden (10. 3. 1943).
- Die Versorgung ist abhängig von den Helfern. Miep Gies und BepVoskuijl versuchen, die Aufträge und Wünsche der Versteckten zu erfüllen. So berichtet Anne von außergewöhnlich schönen roten Schuhen mit Blockabsatz, die an ihren Füßen „prangen“, weil Miep sie für 27.50 Gulden „ergattert“ hat (10. 8. 1943).
- Gelegentlich gelingt auch das Heranschaffen größerer Mengen von Nahrungsmitteln auf dem Schwarzmarkt. Den Kampf gegen das Verderben von Bohnen, Erdbeeren, Endiviengemüse und in einem Fall auch von Fleisch durch kurzfristiges Verwerten, schildert Anne lebhaft in ihrem Tagebuch.
- Ihr „Prospekt und Leitfaden vom Hinterhaus“ (17. 11. 42) gibt noch Einblick in ein mit Humor und Witz ausgestattetes und im ganzen noch fröhliches Kind, doch wird der Ton ihrer Darstellung nach gut einem Jahr im Hinterhaus immer ernsthafter, ja zuweilen gar verzweifelter.
- Am 16. September 1943 hält sie fest: „Hier wird das Verhältnis untereinander immer schlechter, je länger es dauert.“

-----  
**TÄGLICHE  
 „DRAMEN“**

- Anne spricht auch von Angst und Depressionen, von „Dramen“, die sich untereinander abspielen. Die Dauer des Krieges und der deutschen Besatzung führen zu vielen Versorgungsengpässen; Frau van Daan und ihre Mutter sind sich insgesamt immer weniger einig. Ging es zunächst um Wäsche und Geschirr (2. 9. 1942), so später um Essensrationen und das Teilen von Vorräten (30. 12. 1943; 15. 1. 1944).
- Die Bilanz der Vorratshaltung, die am 2. Februar 1944 anlässlich des Gedankens gezogen wird, die Familie Kleiman und die übrigen Helfer im Fall einer Evakuierung Amsterdams durch die Deutschen im Hinterhaus aufzunehmen, fällt gar nicht so schlecht aus. Wucherpreise aber haben dazu geführt, dass den van Daans das Geld ausgeht, so dass Frau van Daans Pelzmantel verkauft werden muss.
- Langeweile und Überdruß aneinander nehmen an, so dass Anne formuliert: „Wenn einer von den acht seinen Mund aufmacht, können die anderen sieben seine angefangene Geschichte fertigmachen. (...) Es ist unmöglich, dass etwas noch jung und frisch ist, wenn es im Hinterhaus zur Sprache kommt.“ (28. 1. 1944)
- So schwankend sich das Verhältnis der Hinterhausbewohner aus der Sicht Annes auch darstellt, es ist letztlich doch immer wieder in Ordnung gebracht worden. Anne schreibt einmal: „Ehrlich gesagt, ich vergesse ab und zu, mit wem wir Streit haben und mit wem die Versöhnung bereits stattgefunden hat.“ (17. 10. 1943)
- Das gemeinsame Schicksal, Angst und Not bei unvorhergesehenen Ereignissen wie Einbrüche ins Lagerhaus mit Bedrohung durch Polizei auf der Treppe vor der Drehtür zum Hinterhaus (25. 3. 1943; 11. 4. 1944) und Bomben auf Amsterdam (26. 7. 1943) zeigen den letztendlich doch bewundernswerten Zusammenhalt. Das Ende der Gemeinschaft kam nicht durch falsches Verhalten der Versteckten, sondern durch Verrat von außen.